|  |  |
| --- | --- |
| Signatur | StAZH E III 73.2 (S. 223–229) |
| Titel | Maschwanden (Stillstand): Jahresprotokoll |
| Datum | 1672 |

*[S. 223]*

Anno domini mdclxxii.

Januarius.

In diserem stillstand ist nichts sonders fürgefallen.

Februarius.

In diserem stillstand ist fürgebracht worden:

I. Das gar zu theüre keglen und wetten, darby mann klagte, daß Caspar Hoffmeister der author dises spilens seig. Ist erkennt, daß mit seim vatter geredt werde.

Ii. Es ist auch klagt worden ab dem sontag wäschen und auffhäncken.

Iii. Item ab dem liederlichen kilchgang am mittwochen, da fuhrman Kleiner in währender predig ins holz gefahren. Erkennt, daß diß ihme zur wahrnung undersagt werde.

Iv. Deßgleichen ab etlichen nachtvöglen, daß sie (rev[erenter]) einen todtnen geschundnen fuchs 2 meidtlenen zu leid auff das tach gestellt und darby schandtliche reden triben. Ist eingestellt biß auff mehrere gwüßheit.

V. Abermahlen ab deß harzers tochters unverschammte und zweyfel ab derselbigen schwängerigkeit.

Martius.

In diserem stillstand ist fürbracht worden:

1. Daß mann das hüeten der schwynen nit übergeb jungen leüthen.

2. Erkennt worden, daß die stüel im chor der ründe nach gestellt werdind.

Aprilis.

In diserem stillstand war herr landvogt und herr l[and]schryber selbsten by huldigung eines neüwen ehegaumers, nammlich Felix Groben und kilchmeyers Joggli Gallmanns. // *[S. 224]*

Es warend fürgestellt Goriß Stehlis frauw und ihr magdt Anna Blüni alten wagners tochter wider Hester Buchmann und ihren mann Adam Binder.

Dise klagte ab der Stehlin und ihr magt, daß selbige sy ein hur und kindsverderberin geschulten, wölle ouch sy diß ohrts nit entschlachen. Benandtlichen habe ihr geboren kind in dem undergaden vergraben. Es hat sich aber nüt anders befunden, als daß Häster in bysein der hebammen m[eister] Jörg Kirchners fr[auw] einen fluß gehabt und uß geheiß derselben die materi an gedaachtes ohrt vergraben, deßen jene beide die Hester Buchmann zu entschlahen von herren l[and]vogt und einem ehrsamen stillstand mit vilem tröüwen genöthiget worden. Habend auch alle einanderen versprechen und einem stillstand mit mund und hand anloben müesen, einanderen zu verzychen, zu vergeßen und fürhin gutte fründinen zu sein. Jedoch hat herr l[and]vogt dem meidtli wegen seiner frächeit den thurn vorbehalten.

Wie aber Stehlin und ihr magd diß gehalten, hat sich erscheint am h. tag zu pfingsten, da uß lauter lauter nyd keinß zum tisch deß herren gangen, ja am nachtag die Häster Buchmann, als die zum nachtmahl gerüstet war, auß ihrem stuhl zu gehn und zweyen frömbden zu weichen mit großer ärgernuß der gemeind und zerstörung mehrerer vorberitung der Hester genöthiget worden. Dises ärgerlichen excesses halben ist zwaren herr l[and]vogt mit herren l[and]schryber naher Maschwanden kommen, die Stehlin sammt ihrer magt zu bestraaffen, sind aber beide auff oberkeitliches citieren verachtlich und freffner wys nit erschinen, warüber die sach biß dohin verblichen.

Junius.

In diserem stillstand ist wideräfferet worden die gegebne ärgernus deß Goris Stehlis fr[auw] und ihrer dienstmagt, das sie uß haß nit zum tisch deß herren gegangen, auch uß haß die Häster Buchmann in währendem gesang mit ärgernus der gmeind uß ihrem stul gestoßen, hat ihro ein stirz geben, daß ihr der knoden geschwolen. Ist dem herren l[and]vogt anhängig gemacht worden.

Es ist auch klagt worden, das die schul am sontag am morgen schlechtlich besucht werde. Ist ein vermahnung geschehen.

Erkennt worden, daß sommers zeit die wyber am mittwochen erst nach der predig gen melchen gangind, damit mann dest früer in die kilchen gehen könne. // *[S. 225]*

Julius.

In diserem stillstand ist klagt worden:

1. Daß Anna Blünin deß wagn[ers] s[elig] tochter by gott und sacrament geschwohren, wölle die Häster Buchmann erstächen. Ist dem h[erren] l[and]vogt anhängig gemacht worden.

<NB. Den 15. julii schickte hr. l[and]v[ogt] den weibel naher Maschw[anden], umb zu erfahren, ob die schwühr und leib und lebensbetreüwung der Blünin zu beweisen, warüber die gärberin und jung harzerin in unser und vogt Stehlis gegenwart im pfarrhauß kundschafft geben, daß dem also seige, ußert dem, daß sie den schwühren keinen nammen geben wöllen>

2. Goriß Stehli zum 2. mahl gesagt, er wolt, daß der donder und strahl seine roß erschlug. Zeüget ehegaumer Grob.

3. Daß schulm[eister] Hanns Heinrich zu allen dingen ein gott schweere und ein nachtvogel seige. Zeügt eheg[aumer] Grob.

4. Daß Heinrich Sauterers bub treüwte seiner geschwüsterten auch mit erstechen. Zeüget eheg[aumer] Saltzmann.

Anderer stillstand dis monats.

Den 21. dis ist ein extraordinari stillstand gehalten worden.

Für disen stillstand ist citiert worden Goriß Stehlis fr[auw], welche aber nit erschinen, deßen sie herren l[and]vogt übergeben zwerden erkent worden. Ist das andere mahl, daß diß weib ohne ursach sich widersezt und ungehorsammlich nit erschinen, wohin sie oberkeitlich citiert worden.

Nebet diser ist berüefft worden ihr magt Anna Blünin als uß befelch herren l[and]vogts, theils wegen alter excessen, theils wegen neüwer obangedeüteter, in sonderheit gar neüwer.

I. Blünin klagte über Hanns Frey dem gärber, daß er vor 4 jahren, als sie by ihme gedienet, ihro unzüchtigen byschlaaff zugemuthet mit volgenden umbständen: Er gärber habe mit etlichen darunder einer genannt Schlucker den ganzen tag Elsaßer gsoffen und mit karten gspilt. Zu nacht umb 10 uhren habe der gärber seinen gespanen nach ein maaß wein angewunen und sie die magt genöthiget, selbige im wirzhauß abzuholen. Als sie aber kommen, habe er seiner fr[auwen] eins gebracht mit disen worten: Bring dirs du hunds[fud] etc. (s[alvo] h[onore]), worüber sie ihne beschälkt und ins bett gangen, er aber in der stuben verbliben und seiner fr[auwen] schw[öster] Sußanna Stëhlin (domahlen ein kind von 10 oder 11 jahren), welche nebet der magt uff warmem offen gelegen, gheißen ins beth gehen. So bald aber sie hinweg gangen, seige gärber zu der geblibnen dienstmagt uff den offen kommen und ihro mit wort und wercken die unzucht zugemuthen, sie aber sich mit der flucht und betreüwung in ihr bett retierert, als bald aber seige er nachhin kommen, zu ihro ins beth gewolt und gleiches ihro zugemuthet, waß in der stuben, maaßen sie mit ihrer beyliggerin der fr[auwen] schw[öster] uß dem beth gesprungen und zum fenster ußgeschloffen, uff freyer gaßen der meisterfr[auwen] gerüefft und entlich in einem anderen hauß by ihrer schwöster sicherheit gesucht. Deßen werde zeügnus sein nit nur Susann Stehli, s[onde]r Uli Leheman der nechst nachber. Worüber er der gärber in seine kammer gangen, die frauw erschlagen, morgens mit mantel, kleidh und gwehr sich in die meß begeben, aber daselbsten wider abgeholet worden. // *[S. 226]*

NB.

Dißes außtritts halben ist gärber für herren l[and]vogt und pfarrer gestellt worden. Er lobte an, der gleichen nit mehr zu thun. Wir wüßtend aber von der vorgehenden sach nichts, weilen sein fr[auw] ihme diß und andere schandtliche excess verschwigen. <Diß ist geschehen vor 4 jahren grad im anderen tag, do gärber uß der meß wider abgeholet worden>

Vorerzelte klag der Blünin laugnete gärber und wölte gäntzlichen nichts beständig sein in dem pfarrhaus freytags den 19. julii ao [16]72.

Ii. Hingegen gibt gärber im pfarrhauß und ehegaumern Heinrech Funcken disen bericht:

1. Daß die Blünin, do sie letstlich by ihme gedienet, zum offtermahlen sich verschwohren, die Häster Buchmann zu erstächen.

2. Ihr ander wort seig sacram[ent], gott, hunds[fud] etc.

3. Habe sich gerüemt, daß sie die Buchmannin vor dem stillstand niemahlen entschlagen, und wölle sie nach dißmahls nit entschlagen, waß sie geredt, daß rede sie nach, benanntlichen, daß die Buchmannin einmahl ihr kind verderbt und vergraben. Item sie seig ein faule luger däsch, hur, hex etc. Wölle ihr ihr leben lang nit verzychen.

4. Seige sie ihr leben lang nichts wirs gerauwen, als daß sie sich vor pfingsten vor dem stillstand gestellt.

5. Waß sie dem schwarzen hexenpfaffen nachfrage. Er werde sie in ewigkeit weder in sein hauß nach für den stillstand mehr bringen, weilen er sie begere zu bringen umb leib und seel.

6. Sie könne den schwarzen pfaffen schön betäüben, die händ ryben und mit seinem stäcken das land ab und uff lauffen machen. Müese donach ihro und der Gorißin nichts angewünen, weil sie hrn. l[and]vogt uff ihrer syten.

7. Weiters zeüget gärber, daß er nach gar vil über diß meidtle wüße.

<NB. Zu diser zeügete mein tochter von der Blünin, daß sie zu ihro geredt: Wann sie schon deß herren hauß gsehe brunnen, wölte sie nit löschen oder sein kind auß dem waßer zeühen>

Iii. Diß alles ist im stillstand der Blünin ernstlich fürgehalten worden, wölte aber under allen puncten nit einse beständig sein, stellt sich kläglich wie ein lebendige marterin.

Iv. Weilen nun ein ehrsammer stillstand hierüber bestürzt kein ausschlag geben können, als hat selbiger abermahlen die sach zu und für herren l[and]vogt gewisen, der hoffnung, selbiger werde dero schon das end finden.

NB. Weilen der pfarrer selbsten offendiert und an seinen ehren angegriffen, kan er nit kläger und richter zugleich sein, und damit er desto minder passioniert und partheysch gehalten werde, klagt er seiner person halben gar nichts, übergibt es gott. Fürauß weilen gärbers kunschafft wegen seiner widerpart der Blünin seiner magt für partheysch erkennt wurde. // *[S. 227]*

Donstag den 25. julii ist Hanns Frey der gärber und Anna Blünin wagners s[elig] tochter für herren l[and]vogt berüefft worden vorgeschribnen puncten halben, und wylen beide von ihr erster außag nit weichen wöllen, alles zu allen theilen gelaugnet, ist die sach gewisen worden für ein ehrsamm ehegericht. Vor welchem beide erschinen, aber beidersyts nichts bewysen können, deßen sie wider heim geschickt worden.

Eben dises tags ist Anna Frickin Goriß Stehlis fr[auw] also von herren l[and]vogt und seinen byseßen abgestraafft worden:

1. Über nacht in thurn erkennt, ist aber von dem pfarrer erbetten und by 3 stunden verbliben.

2. Daß sie sich künftigen sontag vor dem stillstand stelle.

3. Daß sie 10 lb gelts zur buß erlegen sölle.

Dise abstraaffung ist geschehen volgender ursachen halben:

1. Wylen sie wider alles anloben in der unversüehnligkeit gegen der Häster Buchman verbliben und auß lauter nyd und haß sich an der pfingsten vom h. nachtmahl geüßeret.

2. Weilen sie die Häster Buchmann, welche zum nachtm[ahl] wöllen, auß dem kilchenstul gwalthätiger wyß gestoßen.

3. Weilen sie sich nit stellen wöllen vor dem stillstand.

5. Weilen sie mich verlümbet, einen schwarzhösler gleißen, ghey sich nüt umb mich, hab ihren vatter zum auffahl gebracht.

Dito hat hr. l[and]vogt Frieß Gorißen Stehlin einen tag bestimmt volgender klagpuncten halben:

1. Daß er auff dem feld gewünscht, daß die straal seine roß erschlahend.

2. Daß er meine tochter Anna ein straals hur, donders hex, sacram[ent], hunds[fud] etc. geheißen und daß mann sie verbrennen solte.

3. Das er von mir dem pfarrer geredt:

a. Ich hab ihne umb 75 fl gebracht, deßen müeße ich ihme sein lebtag ein pfaff heißen, seig kein schältwort.

b. Ich habe kein gut, die herren müesind mich erhalten.

c. Wölle sein haus theilen, möge dann sein theil verbrennen, wann er wölle.

<Diß zeügete ehegaumer Funck>

d. Habe nach neimen 6 fl, wölle selbige eben darschießen, sehe woll, das mann ihne umb alles bringen wölle.

e. Bim sacram[ent] geschworen: Er seige so gut als ich und sein frauw so gut als meine.

f. Wann ich ein anderer were, wölte er mich schlahen, daß mich der teüffel nemmen möchte.

g. Wann er schon kein bösen halß gehabt hette, wölte er sich dennocht, nemme ihn der t[eüffel], nit im stillstand gestellt haben.

h. Das er seiner fr[auw] verbotten, sich vor dem stillstand zu stellen. // *[S. 228]*

Dißer gottlose Goriß kame morndeß in das pfarrhauß mit seinem bruder vogt und ehegaumer Saltzmann, battend umb gnad, er erbutte sich sein lebtag dergleichen nit mehr zu thun. Wann es aber je geschehe, solle mann dann ihme alts und neüwes zusammen geben. Nach ich ihme etwan ein stund seine fehler, grausamen schwüer und flüech zu verstahn gegeben, ferggete ich sie mit einem fürschreiben an herren l[and]vogt ab, bittende ihme zur letze dißmahlen nach zu verschonen. Das fürschryben habend sie im wirtzhaus zu Knonauw geöffnet, behalten und herren l[and]v[ogt] nit übergeben. Schölmenstuck.

Gorißen frauw ist von herren l[and]vogt umb 5 lb gestraafft worden und sich widrum mit ihrer magt vor dem stillstand stellen müesen, allwo ihnen nach gebür zugesprochen worden.

Augustus.

In diserem stillstand ist nichts fürgebracht worden, als daß mann berichtet, wie daß deß jungen wagners tochter von einem dischmachergsell von Urdorff zu Zürich geschwängeret worden, auch von einem ehegricht Zürich beide hierum abgestraafft und heim gewisen worden.

September.

In diserem stillstand ist nichts fürkommen.

October.

In diserem stillstand ist klagt worden ab dem muttwillen der jungen buben in dem chor hinder der wand. Deßen erkennt, daß die wand hinweg gethan und die stüel gesezt werdind wie sie dißmahls sind, mit heiterm vorbehalt, daß dise stüel im chor nit erblich sein söllind, sondern nur den sängeren zudienen also daß einer der kein sänger einem sänger zu wychen schuldig sein sölle. // *[S. 229]*

November.

In diserem stillstand ist nichts fürgebracht worden.

December.

In diserem stillstand ist anklagt worden Joggeli Zeller, daß er ein müeßigänger, kein haller gwüne, aber alles waß weib und kind gewünnind versauffe und verspile, maaßen er im letsten trülltag 3 tag an einanderen zu Mettmenstetten gesoffen und zu Meyenberg auf einen sitz 10 fl verspillt. Ist deßwegen herren l[and]vogt übergeben worden, der ihne um 2 lb gstraafft.

*[Transkript: BF/12.12.2013]*